

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insetionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst zu ernennen:

den Feldmarschall-Lieutenant Emil Probstz Edlen von Distorff, Commandanten der 9. Infanterie-Brigade, zum Commandanten des 12. Corps und commandierenden General in Hermannstadt;

den Generalmajor Felix Grafen Orsini und Rosenberg, Commandanten der 16. Infanterie-Brigade zum Commandanten der 9. Infanterie-Brigade; dann die Oberste:

Eduard Pierer, Commandanten des Infanterie-Regiments Graf von Riebenhüller Nr. 7, zum Commandanten der 16. Infanterie-Brigade;

Adalbert Wojtich, des Infanterieregiments Graf von Riebenhüller Nr. 7, zum Commandanten dieses Regiments.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. August d. J. dem Med. Dr. Josef von Braitenberg in Anerkennung seiner als Bürgermeister der Stadt Bozen entfalteten gemeinnützigen und sehr erfolgreichen Wirksamkeit den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Rücksicht der Lage allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst dem Feldmarschall-Lieutenant Karl Bernolát von Sarazst, Chef der I. Geschäftsgruppe im k. ungarischen Landesverteidigungs-Ministerium, die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des demselben verliehenen Großkreuzes des k. bayerischen Militär-Verdienst-Ordens zu erteilen;

die Beurlaubung des Generalmajors Hermann Grafen Salm-Hoogstraeten, Commandanten der 14. Cavallerie-Brigade, nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als derzeit dienstuntauglich mit Wartegeld auf die Dauer eines Jahres anzuordnen; zu ernennen:

den Obersten Ludwig Krauchenberg, Commandanten des Husarenregiments Graf Radekty Nr. 5, zum Commandanten der 14. Cavallerie-Brigade;

den Oberstlieutenant Johann Schmidt, des Husarenregiments Graf Radekty Nr. 5, zum Commandanten dieses Regiments.

Feuilleton.

Der Mann.

Nach dem Ungarischen des Koloman Janka.

I.

Der Zug pfeift, der Conductor ruft in schlaftrigen Tone das gewohnte «Fertig!». Die Locomotive wirft pustend die ersten Rauchmassen aus, während ich noch rasch in ein Coupé dritter Classe aufzuspringen mich bemühte.

Alles ist schläfrig. Draußen lagert ein dichter Nebel über der von Dunkel umfangenen Gegend. Im Coupé kann man kaum die wenigen Gestalten wahrnehmen, die hier auf den harten Holzbänken ihre Niederrecken.

Alles schläft, alles. Mir gegenüber sitzt ein Mann. Auch er schläft wie die andern; den Mund geöffnet und den Kopf ein wenig zur Seite geneigt. Ich sehe ihn lange an.

Plötzlich bemerkte ich, dass alles vor mir entschwinden ist. Der Zug, das Dunkel...

Wir befinden uns in einem kleinen Zimmer zu wie die Studenten, als lustige junge Leute. Und wir zerbrechen uns die Köpfe über eine sehr ernste Sache.

Da — ein Knack. Ich konnte den süßen Traum aus heller Jugendzeit nicht fortsetzen. Ich wachte auf. Die Gestalt sitzt auch jetzt dort; sie schläft. Trotz-

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. August d. J. den Dechant und Vorstadtpfarrer in Wels Johann Edtbauer zum Ehrenomherrn des Linzer Cathedral-Capitels allergnädigst zu ernennen geruht.

Gautsch m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. August d. J. dem fürsterzbischoflichen Bediensteten Anton Szibel in Anerkennung seiner vieljährigen, in einer und derselben Stellung geleisteten treuen Dienste das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Den 13. August 1896 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XLV. und XLIX. Stück der kroatischen und das LIII. Stück der rumänischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Die Cabinetstrife in Bulgarien.

In Sofia ist eine Cabinetstrife zum Ausbruch gelangt. Einer telegraphischen Meldung zufolge scheint der Austritt der Minister Ratschewitsch und Petrow aus dem gegenwärtigen Cabinet beschlossene Sache zu sein, obzwar über die Demission formell nicht entschieden ist. Während aber die Demission des Handelsministers Ratschewitsch schon seit Monaten als sicher galt und sich als eine natürliche Folge der geänderten politischen Situation darstellte, gibt die Demission des Kriegsministers zu den verschiedenartigsten Commentaren Anlass.

Man hebt in Sofia hervor, dass das Journal «Mir» vor kurzer Zeit die Haltung jenes Theiles der russischen Presse, welcher bei Besprechung der Frage der ausgewanderten Officiere die Entfernung des Kriegsministers Petrow verlangt hatte, kritisierte und zurückwies. Diese Blätter hatten damals den Minister Petrow als wichtigstes Hindernis für die Lösung der erwähnten Frage bezeichnet. Aus diesem Grunde glaubt die öffentliche Meinung hinter dem Rücktritte des Kriegsministers politische Motive zu sehen.

Diese Auffassung wird jedoch nicht als richtig bezeichnet. Denn, wie verlautet, befindet sich die Frage der ausgewanderten Officiere in einem befriedigenden Stadium und hat jeden acuten Charakter verloren. Es

dem habe ich sie erkannt. Sie hat auch jetzt dieselben Züge wie damals, als wir zu Viert in dem kleinen, heimlichen Zimmer saßen.

Es war Georg. Leise klopfte ich ihm auf die Schulter. Er erwacht.

Eine Weile schaut er mit irrendem, verschlafnenem Blick um sich, dann auf mich.

«Servus, Georg!»

Er erkannte mich nicht.

«Georg, erkennst du mich denn nicht? Sieh mich nur besser an, ich bin es, Alfred.»

«Ah, du bist es, lieber Alfred... Verzeihung, mein Herr.»

Ich sehe, dass er mich nicht erkennen will.

«Aber Georg! Ich bin es, ich, Alfred, dein lieber Alfred.»

Er war mein liebster Schulkamerad. Wir waren beide arme Jungen, Georg der fleißigste und bravste der ganzen Classe. Bis man ihn ausschloss. Denn er ließ sich in irgend eine Liebesgeschichte ein mit der Tochter eines unserer Professoren und er mußte deshalb das Institut verlassen.

Aber er verlor doch nicht seine gute Laune. Er trat bei einem reichen Holzhändler ein, wo ihm Gott so weit half, dass er — ich weiß nicht, nach wie vielen Jahren — dessen Tochter zur Gattin bekam. Er wurde ein großer Herr, während wir alle noch zu kämpfen hatten. Und nun ist er hier und seine Kleider sind zerrissen und sein Haar ist ungepflegt.

«Wie geht es dir, Georg?»

«Was, auch du fragst dasselbe, wie die andern?»

wäre zwar nicht unmöglich, dass diese Frage, was immer für eine Lösung sie genommen hätte, zur Demission des Kriegsministers Petrow beigetragen habe. Wie verlautet, sei diese Demission durch Gründe persönlicher Natur und andere Motive herbeigeführt worden. Dießbezüglich sind mehrere Versionen im Umlauf.

Es verdient indessen hervorgehoben zu werden, dass die Frage der Demission Petrows schon vor zwei Monaten auftauchte und dass die Demission, obzwar sie damals in Abrede gestellt wurde, tatsächlich eingereicht worden war. Petrow, der nach seinem Alter und Range morgen zum General befördert werden sollte, soll auch den Militärdienst verlassen. Einem unbeglaubigten Gerüchte zufolge soll Ministerpräsident Dr. Stoilow die Absicht haben, infolge des Ausscheidens zweier hervorragender Mitglieder aus dem Cabinet die Portefeuilles des Gesamtministeriums dem Fürsten Ferdinand zur Verfügung zu stellen.

Die Unruhen in Kandia.

Man schreibt der «Politischen Correspondenz» aus Athen:

Die Situation auf Kreta verschlimmert sich von Woche zu Woche. Aus Kandia treffen sehr ernste Nachrichten ein. In dieser Stadt sind vor mehreren Tagen schwere Unruhen ausgebrochen, über welche die im Piräus an Bord des griechischen Schiffes «Elypis» eingetroffenen kretensischen Flüchtlinge (tausend an der Zahl) vieles zu erzählen wissen.

Die in Athen eingetroffenen kretensischen Flüchtlinge sprachen, entsetzt über die Vorgänge in Kandia, bei dem Minister des Aeußern vor, um sich über die Haltung der griechischen Regierung zu beschweren, welcher sie den Vorwurf machten, dass sie sich um die traurige Lage der Kretenser nicht kümmere und ihnen die Mittel verweigere, um ihre bedrohten Angehörigen von der Insel zu entfernen. Selbst gegen das kretensische Centralcomité in Athen richtet sich der Unwille der kretensischen Flüchtlinge. Sie klagen dieses Comité an, dass es die Krise, in welcher sich die Insel gegenwärtig befinde, zu wenig berücksichtige und Getreide, welches für Kreta angelauft wurde, in dem Zollamte des Piräus zugrunde gehen lasse. Die kretensischen Flüchtlinge sind aller Hilfsmittel entblößt hieher gekommen, und alle Unterstützungen, welche sie von der Regierung oder von Privaten erhalten, können für ihre Bedürfnisse kaum hinreichen. Sie sind daher zum

Bist du auch so schlecht wie jene, welche mich immer quälten? Ach, wie hasse ich sie!»

«Aber Georg, was fehlt dir denn? Wo ist deine gute Laune hingerathen? Und du warst ja doch ein reicher Mann...»

«Ja, ich war, ich war. Was nützt das?»

Tiefe Erbitterung klang aus seinen Worten, als er dies sagte.

Ja, weißt du's denn nicht? Jedermann weiß es doch. Nicht genug, dass es jene wissen, die es gesehen haben, bemächtigten sich auch die Zeitungen meines Schicksals.»

«Ja, was ist denn geschehen? Ich habe wirklich nichts gehört.»

Er sah sich um. Die wenigen Reisenden, welche hier saßen, schliefen wie Murmelthiere. Es schliefen die Conducteure. Es schlief auch der Zug, er bewegte sich kaum weiter!

«Also weißt du es wirklich nicht? Also ist es nicht eine so alltägliche Frage, dies 'Wie geht's', mit dem sich die Menschen gegenseitig ärgern? Ja, richtig, du warst ja immer ein guter Junge, immer...»

Er rückte näher und flüsterte mir ins Ohr:

«Du weißt, dass ich geheiratet habe. Wen ich heimgeführt? Die Tochter meines Chefs. Ich sage dir, das war eine Frau. Honig ihr Kuß, Feuer ihr Blick. Ich glaubte, der Himmel stürze über mir zusammen, als ich sie umarmt hielt und an mein Herz drückte. Ach, wie kurz war das Glück!

Ein junger Mann kam zu mir, so einer von der Sorte, wie ich es einmal gewesen.

Neußersten bereit und stets geneigt, die griechische Regierung zu dem Aufgeben ihrer «lahmen Haltung», wie sie es nennen, gegenüber den kretensischen Ereignissen zu bewegen.

In diesem Vorhaben werden die Flüchtlinge natürlich von der oppositionellen Presse unterstützt, der jede Gelegenheit zu Angriffen auf die Regierung willkommen ist. Letztere sah sich daher gezwungen, diese Angriffe in der officiösen «Proia» energisch zurückweisen zu lassen. In dem betreffenden Artikel wird ausgeführt, daß die Opposition ihr Partei-Interesse über das Interesse des Staates stelle und gewissenlos über das Land Gefahren heraufbeschwöre, deren Tragweite sich gar nicht ermessen lasse. Thatsächlich kennt die Sprache der Oppositionsorgane kein Maß und Ziel mehr, und basieren diese ihre Ausführungen, ohne jeden Versuch einer Ueberprüfung, auf ungeheuer entstellten oder ganz falschen Nachrichten. So brachte kürzlich eine dieser Zeitungen die sensationelle Meldung, daß der Präfect von Trifala in Thessalien seinen Posten verlassen habe, um sich an die Spitze einer griechischen Bande, welche in Macedonien einbrechen wollte, zu stellen. In Wahrheit jedoch befand sich der genannte Präfect auf einer Inspectionsreise in seinem Districte.

Politische Uebersicht.

Laibach, 14. August.

Kurz vor der Vertagung des Reichsrathes erklärte Herr Ministerpräsident Graf Badeni in seiner Eigenschaft als Minister des Innern, in Beantwortung einer Interpellation, daß die Regierung den Zeitpunkt für gegeben halte, in welchem an die Einführung der Zwangsversicherung gegen Feuer Schäden für Immobilien herantreten werden könnte. Der Herr Ministerpräsident fügte damals hinzu, daß hierbei allerdings die maßgebenden Bestimmungen über den Umfang der Zwangsversicherung und über die aus derselben entspringenden Rechtsverhältnisse zwischen den Versicherten und den Versicherungsanstalten wenigstens in den Hauptgrundsätzen in das Gesetz aufgenommen werden müßten, deshalb habe die Regierung auch die Einbringung des Entwurfes eines Reichsgesetzes in Aussicht genommen, welches den Rahmen schaffen soll, innerhalb dessen die Landesgesetzgebung an die Regelung dieser Frage heranzutreten in der Lage sein wird. Graf Badeni erklärte damals auch, daß er beabsichtige, diese Vorlage noch in der Herbstsession einzubringen. Wie nun das «Fremdenblatt» meldet, ist bisher über das grundsätzliche Vorgehen noch kein Beschluß gefaßt. Es ist noch nicht entschieden, ob an die Einführung, sei es der Zwangsversicherung oder des Versicherungsverzuges, herantreten werden soll. Bei der Gründung von staatlichen oder provinziellen Monopolanstalten wäre selbstverständlich die Ablösung der jetzt wirkenden Privatanstalten in Betracht zu ziehen. Eine wichtige Frage ist es auch, ob und wie die Monopolanstalt sich gegenüber den hohen Risiken gewisser Industrialien stellen würde.

Wie das «Fremdenblatt» erfährt, ist das Verhandlungscomité der österreichisch-ungarischen Bank, welches neuerliche Verhandlungen über die Privilegiumsfrage pflog, für nächste Woche zu Conferenzen ins Finanzministerium eingeladen, zu welchen sich auch

der ungarische Finanzminister nach Wien begeben wird. Diesen Conferenzen werden Beratungen der beiderseitigen Ministerialreferenten vorausgehen, welche zu diesem Behufe schon zum Schlusse der laufenden Woche zusammentreten dürften. Es wird erwartet, daß die Minister in den bevorstehenden Conferenzen dem Verhandlungscomité der Bank bezüglich der jüngsten Propositionen ihre Beanstandungen und Wünsche bekanntgeben werden.

Die Neuwahlen für den oberösterreichischen Landtag finden, wie bereits gemeldet, am 24. September in der Curie der Landgemeinden, am 28. September in der Wählerklasse der Städte, Industrieorte und der Handelskammer von Linz, dann am 2. October in der Curie des großen Grundbesitzes statt. Der oberösterreichische Landtag besteht aus 50 Mitgliedern, nämlich dem Bischofe von Linz und aus 49 gewählten Abgeordneten, von denen 10 auf den großen Grundbesitz, 17 auf die Curie der Städte, 3 auf die Handelskammer und 19 auf die Landgemeinden entfallen. Der Städtewahlbezirk Linz wählt 3 Abgeordnete, während die übrigen 14 Städte je einen Abgeordneten entsenden. In den Landgemeinden wählen die Bezirke Rohrbach, Wels, Böcklabruck, Steyr, Ried, Scharding und Braunau je 2, also zusammen 14 Abgeordnete, und die übrigen fünf Landgemeinde-Bezirke je einen Abgeordneten.

Durch kaiserlichen Erlaß vom 15. November 1880 wurde für Elsaß-Lothringen eine Commission eingesetzt, welche die Staatsangehörigkeit jener aus dem Reichslande stammenden Personen prüfen sollte, die von der Befugnis der Option für die französische Staatsangehörigkeit Gebrauch gemacht oder ohne Options-Erklärung Elsaß-Lothringen vor dem Inkrafttreten des deutschen Reichsgesetzes über die Erwerbung und den Verlust der Bundes- und Staatsangehörigkeit verlassen haben. Wie die «Straßburger Correspondenz» mittheilt, wurden im ganzen 13.955 Personen als Ausländer anerkannt, und zwar 5230 infolge einer als gültig erklärten Option und 8765 infolge Auswanderung vor dem 28. Jänner 1873 oder kurze Zeit nachher. Von diesen Personen haben Elsaß-Lothringen 5088 vor dem Friedensschlusse, 8161 bis Ende 1873 und 746 nach 1873 verlassen. Unter den als Ausländer anerkannten Personen wurden 5152 wegen Verletzung der Wehrpflicht verurtheilt. Auf Antrag der Commission wurden in 4820 Fällen noch nicht bezahlte Strafen mit fast drei Millionen Mark erlassen. An bezahlten Strafen, die sich auf 117.410 Mark beliefen und auf 327 Personen erstreckten, wurden etwa 13.000 Mark im Gnadenwege erlassen und zurückerstattet. Die Zahl der bei der Commission gestellten Anträge auf Anerkennung der Ausländereigenschaft betrug bisher zusammen 6383.

Die Vertagung des englischen Parlaments dürfte schlimmstensfalls erst am 18. d. M. erfolgen. Grund der Verzögerung ist die irische Agrar-Bill, deren von den Lords zum Nachtheile der Pächter vorgeschlagene und von der Regierung beanstandete Änderungen das Unterhaus gestern sämmtlich gestrichen hat. Die Vorlage muß auch an das Oberhaus zurück, und es ist zweifelhaft, ob es der Regierung mit Aufbietung ihres großen Heerbannes und unter Hinweis auf den Umstand, daß die feinerzeit mit Mühe und

Noth durchgesetzte 1880er Bodenvorlage Forsters demnächst erlischt, doch gelingen wird, die neue Bill definitiv durchzusetzen.

In Rußland dauern die Bemühungen, die Kriegsslotte zu verstärken, fort. Die russische Presse begrüßt auf das lebhafteste die Neubesehung der obersten Marinebehörden durch die Admirale Lyrtom und Avellan und sieht in ihr eine Gewähr für die kraftvolle Fortsetzung der seit einigen Jahren inaugurierten Marinepolitik. «Nach dem Krimkriege», sagt die «Birsch. Wod.», «hat es einen Augenblick geschienen, als ob es genüge, wenn wir eine Flotte besäßen, welche unsere Ufer schütze. Diese Zeit ist jetzt vorbei, und in militärischen Kreisen hegt man die berechnete Ueberzeugung, daß derjenige zur Vertheidigung am geschicktesten sei, der nöthigenfalls auch angreifen könne.» Des weiteren führt das genannte Blatt aus, daß die Stellung Rußlands in Ostasien eine starke und leichtbewegliche Flotte erfordere, und kommt endlich zu dem Schlusse: «Wenn Rußland auch für eine Continentalmacht gilt, so liebt es doch seine Flotte und seine ruhmvollen Seeleute. Wir können dem erneuten Ressort nur neue und vollständige Erfolge wünschen.»

Nach einer aus Petersburg zugehenden Meldung hat sich das vor einiger Zeit zwischen Rußland, England und den Vereinigten Staaten zum Schutze des Robbenfanges geschlossene Uebereinkommen als durchaus nicht zweckentsprechend erwiesen. Es verlaute nun, daß das Petersburger Cabinet den Regierungen von Großbritannien, der Union und auch von Japan eine Neuregelung der Angelegenheit vorschlagen werde, zu welchem Behufe möglichst bald Unterhandlungen zwischen besonderen Delegirten dieser Staaten zu eröffnen wären.

Aus Belgrad wird gemeldet, daß König Alexander im Laufe des Herbstes dem rumänischen Hofe einen Besuch abstatten werde. Man glaubt, daß die Reisen des Königs nach Rom und Bukarest zwischen dem 1. und 20. October stattfinden dürften.

Wie man der «P. C.» aus Salonichi schreibt, ist der große Ort Bassiliki bei Kassandra von einer griechischen Bande angegriffen und die dortige kleine Garnison in die Flucht gejagt worden. Die ottomanischen Truppen haben die ganze Halbinsel Halbinseln cerniert und drei Banden in einer Stärke von ungefähr 350 Mann mit einem eisernen Gürtel umgeben, der immer enger um sie gezogen wird. Die eingeborene griechische Bevölkerung sei bemüht, die Ruhe in der Provinz aufrechtzuerhalten. So habe sie in Larissa und Trifala bei den dortigen Comités Schritte gethan, damit diese ihre Thätigkeit in Macedonien einstellen, da im entgegengesetzten Falle die stark aufgeregten Muhamedaner mit allgemeinen Massacres drohen. In den letzten acht Tagen sollen denn auch neue Banden über die thessalische Grenze nicht eingedrungen sein.

Aus New-York wird gemeldet: Kein Demokrat von nationalem Ruf wohnte der Notifications-Versammlung am 13. d. M. bei. Die Golddemokraten sind sehr activ, sie berufen überall Staatsconventionen ein. Die Illinoiser Populisten schlossen eine Coalition mit den Demokraten für die Staatsconventionen; dadurch ist Mac Kinley dort gefährdet.

Durch ein Wort.

Novelle von Friedrich Vogl.

(14. Fortsetzung.)

«Ich erhielt sofort Urlaub und ritt dann von Neustadt aus die Nacht hindurch», erklärte er dem alten Bauern, wie zuvor der Cousine. «Und nur diese meine frühe Ankunft ließ mich den Vater noch erst wenig verändert zum letztenmal sehen. Denn das Gewitter, welches dann kam, wirkte dermaßen auf den Todten ein, daß die Leichenbestatter heute morgens den Sarg sofort schließen mußten. So schnell hat alle Herrlichkeit ein Ende!»

Der alte Bauer nickte. «Ja, ja!» bestätigte er. «Und wenn einer, so hat das dein Vater gemußt, — dir zum Glück, denn du wirst das Haus wohlbestellt finden. Ich weiß es. Dein Vater hat eine wahre Musterwirtschaft geführt, wie man sie ein zweitesmal erst suchen und finden soll. Ein solches Erbe laß ich mir schon gefallen! Freilich, so recht wohl wirst du dich erst auf dem Hofe fühlen mit einer jungen Frau an deiner Seite! Na, das wird auch noch kommen! Wirft nicht weit darum zu laufen haben und — hoffe ich — die rechte nicht übergehen!» Dieselbe Deutlichkeit, wie vorhin in den Worten der Cousine. Rupert schüttelte es fast, während der alte Bauer breit dazu lächelte. «Na, hast du denn schon Umschau gehalten auf deinem jetzigen Hof? Hast doch alles in gutem Befund angetroffen?»

Auf Ruperts Stirn war dieselbe Falte erschienen, wie vorhin bei den Worten von Barbaras Mutter. Die Wahrnehmung veranlaßte den Bauer wohl zu seiner unvermittelten Frage.

«Ich fand bisher nur Zeit, des Vaters Papiere durchzusehen», antwortete der junge Husar. «Mir war bekannt, daß ich einen Brief des Vaters vorfinden sollte. So trieb es mich, denselben zu lesen. Ich fand und las ihn. Er ist sozusagen eine Ergänzung des Testaments, das mir Euch zum Rathgeber beordnet. Wenn es Euch recht ist, Rohde, sehen wir alles miteinander durch.»

«Natürlich!», sagte der alte Bauer wichtig. «Dazu hat dein Vater mich ja eingesetzt, und kein Mensch kann sagen, daß der alte Rohde sich je einer einmal übernommenen Pflicht entzogen hätte. Aber der Todte mag erst unter der Erde sein. Wie lange hast du Urlaub bekommen?»

«Auf zehn Tage», erwiderte Rupert. «Dann bleibt uns ja hinreichend Zeit», versetzte der Bauer. «Was den Hof anbelangt, so habe ich in letzter Zeit ja schon wiederholt nach dem Rechten gesehen und bin bereit, das bis zum Herbst, wann du frei kommst, weiter zu thun. Und was die Wirtschaft betrifft, so kann ja einfach die Cousine deines Vaters, die Frau Willers, dieselbe ebenfalls solange fortführen. Du wirst sie ohnehin nicht Knall und Fall auf die Landstraße setzen wollen. So hat sie Zeit, sich nach etwas anderem umzusehen. Denn wenn du im Herbst heimkommst und vielleicht zu Weihnachten heiratest —»

«Damit hat es gute Weile!» schnitt Rupert die Berechnungen des Alten, die dieser für ihn spann, ab, «da werde ich denn doch noch ein Wörtlein mit drein zu reden haben! Aber lassen wir das doch alles bis nach der Beerdigung, wie Ihr ganz richtig sagtet!»

Seine Worte waren ein Widerspruch zu der Absicht, mit der er hiehergekommen war. Dieselbe hatte

in dem Vorsatze bestanden, mit dem alten Bauer über des Vaters letzten Brief und ganz besonders über die eine Stelle darin ausführlich zu sprechen. Aber er mußte nicht, was es war. Hatte der alte Bauer seine so sehr verändert, oder hatte er selber durch seinen Aufenthalt in der Stadt, in der Garnison und unter gebildeteren Jugendgenossen alles mit anderen Augen zu betrachten gelernt? Die Worte wollten ihm gleichsam nicht aus der Kehle, und wie erleichtert fühlte er sich, von der Sache heute nicht sprechen zu müssen, sondern dieselbe auf die nächsten Tage hinausgeschoben wissen zu dürfen.

Aber losreißen konnte er sich nichtsdestoweniger von dem Gedanken nicht, der ihn ganz in seinen Worten geschlagen hatte, und die einfältigsten Antworten bot er es, mit denen er die vielen alltäglichen Fragen des Bauern beantwortete, durch welche dieser ihn, dem seiner Tochter gegebenen Versprechen gemäß, zurückhielt, während ihm doch der Boden hier gleichsam unter den Füßen brannte.

Aber endlich hielt er es nicht mehr aus. Er sprang auf und stand eben, dem alten Thüre entgegen, Hand zum Abschied hinstreckend, als die Thüre aufging und auf der Schwelle die Tochter des Hauses erschien.

Wie erstaunt über die Anwesenheit eines Gastes bei ihrem Vater, stand sie da, als sei sie ungeschicklich ob sie eintreten oder zurückweichen sollte.

Der Vater kam ihr zu Hilfe.

«Ei, Habe, du wirst doch nicht wie der Fremde vor dem Sieger stehen!» rief er. «Du kommst übergenoch gerade recht. Der Rupert wollte soeben gehen. Und du wirst ihm doch sicher auch gern ein paar tröstliche Worte sagen wollen!» (Fortsetzung folgt.)

Der allgemeine Vormarsch der englisch-egyptischen Truppen gegen die Katarakte des Nils bei Hannat ist für den 24. d. M. in Aussicht genommen.

Tagesneuigkeiten.

— (Das Centennarium der Kreuzzüge.) Am 15. d. M. vollendete sich das achte Centennarium des Beginnes der Kreuzzüge, aus welchem Anlasse in Rom in der vom Kaiser Constantin dem Großen erbauten Kirche Santa Croce in Jerusalem große Festlichkeiten stattfanden.

— (Gedenktafel-Entüllung.) Auf der Gersdorfer Spitze, dem höchsten Berggipfel Ungarns, hat der ungarische Karpathen-Verein zum Andenken an das Millennium eine Gedenktafel errichten lassen, welche am 18. d. M., dem Geburtsfeste Sr. Majestät des Kaisers, feierlich entüllt werden soll. Heute werden sich die Teilnehmer an der Feier in das Fellaer Thal begeben, von wo aus sie morgen die genannte Spitze besteigen werden. Zugleich wird um 9 Uhr in der Alt-Schmecker Kapelle eine Messe gelesen werden. Nach der Messe wird in der Schiefer-Hütte im Fellaer Thale, am Fuße der Gersdorfer Spitze, ein Bankett stattfinden.

— (Ein sensationeller Selbstmord.) In Livorno haben sich die Brüder Vittoria und Gustavo Deveroli, ersterer Director der Banca Tirreno, letzterer Kaufmann, einer nach dem andern aus dem Fenster des vierten Stockes in den Hof hinabgestürzt. Dieser Doppelselbstmord erregt selbstredend großes Aufsehen, da beide angesehene Personen waren. Der Grund des Selbstmordes waren erhebliche finanzielle Verluste von Gustavo, der trotz stehentlicher Mahnungen des Bruders zu sterben beschloß. Da Vittoria dies nicht hindern konnte, stürzte er sich aus Verzweiflung dem Bruder nach.

— (Ueber die Nervosität unserer Zeit.) sprach Professor Eulenburg jüngst im Chemiegebäude der Berliner Gewerbe-Ausstellung. Ausgehend von der Thatsache, daß unsere Zeit eine nervösere ist als je eine frühere, bemerkte Redner, daß der Amerikaner Beard für das Beiden den Namen Neurasthenie eingeführt habe. Diese Nervenschwäche kann bestehen in einer Ueberreizung oder in einer Erschöpfung der Nerven. Beispiele dafür kann ein jeder aus seiner Erfahrung an neurasthenischen Männern und hysterischen Frauen anführen. Der Grund zu dem häufigen Auftreten der Neurasthenie in unserer Zeit ist nun nach Eulenburgs Ansicht einestheils in den ungünstigen, sie hervorruhenden und beidernden socialen Verhältnissen zu erblicken, auf der andern Seite aber, und zwar größtentheils, in der Vererbung. Das Vorkommen der Vererbung erworbener Eigenschaften ist von dem Freiburger Professor August Weismann bestritten worden, ist aber doch zur Erklärung vieler Thatsachen, namentlich auf psychologischem Gebiete, unentbehrlich; es darf als sicher festgesetzt gelten, daß psychische Störungen organischer wie functioneller Natur auf dem Wege der Vererbung übertragen werden. Sucht man nach Mitteln zur Abhilfe, so muß man sich klar sein, daß durch Radfahrtsport und ähnliche Dinge zwar manches, aber bei weitem noch nicht alles gethan werden kann. Die Hauptsache wird immer die sociale Geseßgebung bleiben. Namentlich wird sie auf dem Gebiete der weiblichen psychischen Störungen, die ja so häufig vorkommen, einzusetzen haben; ein wesentlicher Fortschritt wäre schon durch Freigebung vieler Berufe für die Frauen geschaffen.

— (Stoff zu einem Romane) nach der Art Clark Russels liefert der Bericht eines Schleppdampfers, der vor einiger Zeit in Penacola Fa. eingelaufen ist, kurze Zeit nachdem ein schwerer Orkan die dortige Küste heimgesucht hat. Der Dampfer hatte den Schoner „Jessie P.“ im Schlepptau, den er auf See entmastet gefunden. An Bord des havarierten Seglers hatte man nur einen Mann gefunden, und zwar einen Passagier. Als die Masten über Bord stürzten, wurde die nach der Kajüte führende Luke unter den Trümmern des Mastes und dem herabfallenden Takelwerk begraben, so daß dem unter Deck befindlichen Reisenden der Ausgang versperrt wurde. Er hörte, wie kurz nach der Katastrophe die Mannschaft von einem anderen Schiffe geborgen wurde, aber trotz seines Schreiens gelang es ihm nicht, sich bemerkbar zu machen. Nach dreißigtägiger Arbeit hatte er ein Loch durch das Deck gehauen und konnte sich nun aus seiner Gefangenschaft befreien, allerdings nur, um gewahrt zu werden, daß er allein und hilflos der Gewalt der Elemente ausgesetzt war. Glücklicherweise traf der Schleppdampfer rechtzeitig ein, um ihm Rettung zu bringen. Von der Mannschaft des Schoners hat man bis jetzt noch nichts gehört.

— (Chloroformierte Frösche.) Man sollte es kaum für möglich halten, daß geistig so niedrig stehende Thiere, wie es die Frösche notorisch sind, träumen können, aber nach neuerdings gemachten Beobachtungen scheint doch ein dem Traume ähnlicher Zustand diesen Thieren nicht fremd zu sein. Der Physiologe J. de Larchanoff betäubte eine Anzahl Frösche mit Chloroform. Die Betäubung war so vollkommen, daß die Thiere wie todt dalagen und nur das pochende Herz Leben in ihnen

verrieth. Wurden nun die narcotisirten Thiere an die frische Luft gebracht, so nahmen sie sämmtlich, während die Empfindungen des Sehens und Hörens ihnen noch nicht zurückgekehrt waren, eine eigenthümliche Forscherstellung ein. Auf den Vorderfüßen ausgerichtet, streckten sie den Kopf nach oben, als ob sie den Himmel betrachteten. Dies ist die Stellung von Fröschen, die auf eine geflügelte Beute lauern, und offenbar haben die chloroformierten Thiere den Traum oder die Hallucination, daß sie eine Beute erlauern, denn öfter machen sie eine hastige Bewegung, öffnen den Mund weit und schnellen die Zunge heraus, um die Beute zu fangen. Dieser Traumzustand dauert einige Zeit, dann kehrt Gesichts- und Gehörsempfindung wieder, aber die sonst so friedlichen und phlegmatischen Thiere befinden sich in einem merkwürdig gereizten Wuthzustand, sie greifen alle Gegenstände der Umgebung heftig an und gerathen miteinander ohne merkliche Ursache in äußerst heftige Kämpfe, packen einander an der Gurgel und dergleichen mehr. Auf dieses Erregungsstadium folgt eine Art Ragenjammer, die Frösche werden noch schwerer und furchtbarer, als sie es sonst schon sind, und vertriehen sich in die entferntesten Ecken des Käfigs, bis nach ein bis zwei Stunden die Wirkungen der Narcose vorüber sind und die Frösche den gewöhnlichen Zustand wieder erlangt haben. Sm!

— (Ein japanisches Institut für Infectionskrankheiten.) Die unter der Oberleitung von Dr. Kitasato stehende, in neuester Zeit errichtete Staatsanstalt in Shiba (Japan) umfaßt, wie «Das österreichische Sanitätswesen» meldet, ein bacteriologisches Institut und ein Spital. Dem ersteren, welches an Zweckmäßigkeit und Bediegenheit der Einrichtung mit den besteingerichteten analogen europäischen Anstalten sich messen kann, ist eine weitläufige, ausschließlich Forschungszwecken gewidmete Farm zugewiesen, in deren geräumigen, hellen und peinlich sauber gehaltenen Stallungen die Versuchs- sowie die zur Gewinnung der verschiedenen Arten von Heilserum dienenden Thiere (Pferde, Schafe, Ziegen, außerdem Affen, Meerschweinchen, Geflügel, Mäuse etc.) untergebracht sind. An der Staats-Universität ausgebildete Assistenzärzte und zahlreiches männliches und weibliches Hilfspersonal besorgen den Dienst. Das landschaftlich schön gelegene, bequem und mit technischer Vollendung eingerichtete Spital ist gleichfalls eine Musteranstalt, in welcher den Kranken nicht nur sorgfältige Pflege, sondern auch in verständnisvoller Weise Berstreuung geboten wird. Ursprünglich war das Spital nur für Tuberculose bestimmt, gegenwärtig finden aber auch andere Infectionskranke Aufnahme, und ist es namentlich die Behandlung von Vepratrankten, welche für Oslasten größte Bedeutung gewinnt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Pontificalamt.) Anlässlich des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers findet wie alljährlich morgen um 10 Uhr ein Pontificalamt statt. (Aufgeführt wird die dritte Messe von B. Sahn, Graduale von A. Foerster, Offertorium von R. Aiblinger, Tebeum von A. Foerster.) Für die in Salzbach verbliebene Mannschaft wird bei günstigem Wetter in der neuen Infanteriekaserne eine Feldmesse gelesen werden.

— (Gegen die Tauernbahn.) Die «Prager Zeitung» berichtet: In der letzten Zeit macht sich eine rege Agitation bemerkbar, welche von neuem den Ausbau der sogenannten Tauernbahn kräftig propagiert. Da diese Bahn Triest zwar theilweise beleben, jedoch nur fast ausschließlich den Exportinteressen Süddeutschlands nützen würde, fand sich die Prager Handels- und Gewerbekammer veranlaßt, eine besondere Eingabe an den k. k. Eisenbahnminister zu richten, in welcher unter Hinweis auf die Schritte, welche in Angelegenheit einer zweiten Bahnverbindung mit Triest der böhmische Landtag und die Kammern in Böhmen bereits in den Achtziger Jahren unternommen hatten, des näheren auseinandergesetzt wird, daß die Triester Bahnfrage nur unter Berücksichtigung der hierländischen Exportinteressen gelöst werden kann, und daß es eine verkehrspolitische Anomalie wäre, durch den Ausbau einer höchst kostspieligen Gebirgsbahn die Interessen der reichsdeutschen Concurrenten zu fördern und somit unsere Exportfähigkeit via Triest zu schwächen. Die Kammer tritt daher der Agitation zugunsten der Tauernbahn entschieden entgegen und spricht sich für den Fall, daß die Frage der Herstellung einer zweiten Bahnverbindung mit Triest actuell werden sollte, für die Wahl einer entsprechenden Karawankenslinie aus.

— (Zur Volksbewegung.) In dem 28.460 Einwohner zählenden politischen Bezirke Tschernembl wurden im zweiten Viertel des heurigen Jahres 50 Ehen geschlossen. Die Zahl aller Geborenen belief sich auf 210, jene der Verstorbenen auf 149, welche sich nach dem Lebensalter folgendermaßen vertheilen: Im ersten Monate 6, im ersten Jahre 26, bis zu fünf Jahren 43, von 5 bis 15 Jahren 12, von 15 bis 30 Jahren 9, von 30 bis 50 Jahren 18, von 50 bis 70 Jahren 31 und über 70 Jahre 36 Personen. Es starben an Tuberculose 22, an Lungenentzündung 18 Personen, während die übrigen an verschiedenen anderen Krankheiten gestorben

sind. Berunglückt sind 2 Personen; ein Selbstmord, Mord oder Todtschlag ereignete sich nicht.

— (Das Warmbad Gallenegg.) Wer bei dem rastlosen Getriebe der menschlichen Gesellschaft, wie es sich vor seinen eigenen Augen abspielt und worüber ihn die Tagesblätter in der ausgiebigsten Weise belehren, sein Auge nicht verschließt, dem wird sich von selbst die Frage aufdrängen, woher es wohl kommen möge, daß gerade in diesem Jahre, trotz der an Verzweiflung grenzenden Ungunst der Bitterung, der Besuch der Heilquellen, Lustcuranstalten und Sommerfrischen, welche letztere wie Pilze emporwachsen, eine so überraschende Höhe im Vergleiche zu früheren Jahren erreichen konnte. Diese Frage zu erörtern oder gar sich höflich zu beantworten, liegt jedoch durchaus nicht in der Tendenz dieser Zeilen, welche nur dazu dienen sollen, die Aufmerksamkeit des Publicums auf eine hierlandige Heilquelle zu lenken, welche sich auch in diesem Jahre eines lebhafteren Besuches erfreut. Es ist die historisch bekannte Therme Gallenegg. Das Bad Gallenegg liegt an der 20 Kilometer langen Bezirksstraße, welche den Verkehr zwischen der Bahnstation Sagor sammt den dortigen Gewerkschaften und der Reichsstraße in Trojana vermittelt, wobei Gallenegg gerade in die Mitte der beiden Ausgangspunkte dieser Straße zu stehen kommt. Man kann daher auf zwei im guten Zustande erhaltenen Verkehrsmitteln das Bad Gallenegg erreichen; entweder durch das bizarr-romantische Pyramidenthal von Sagor aus, oder über Trojana auf der in vielen Serpentinensich windenden, an überraschenden Ansichten reichen Bezirksstraße, welche gerade in Trojana von der Reichsstraße abzweigt. Die Schilderung der anmuthigen Lage des dormalen in stetiger Zunahme begriffenen Bades kann man aber getrost dem unsterblichen Verfasser der «Ehre des Herzogthums Krain», Freiherrn von Balvasor, überlassen — schöpfen ja nicht nur bei uns, sondern auch auswärts Chronisten und Historiker aus diesem unverfälschten Vorn gar emsig ihre Daten. Herr Praschniker, welcher den Besitz des Bades Gallenegg von der verwitweten Frau Gräfin Alt-Veningen-Westerburg in den Siebziger Jahren durch Kauf erworben, wendete sofort seine ganze Aufmerksamkeit der warmen Quelle zu, welche, zwei Kilometer vom Schlosse entfernt, auf einer Wiese hervorsickerete. Die weitere Untersuchung ergab das Resultat, daß die Therme aus der felsigen Umzäunung der Wiese in mehreren Strahlen unter dem Niveau der Wiese hervorsieß. Es wurde in den Felsen ein mehrere Meter langer Stollen getrieben, und als man zu der Stelle gelangte, wo die Quelle senkrecht aus dem Felsen emporsprubelte, hielt man inne und erweiterte diese Stelle durch Sprengungen zu einer ziemlich geräumigen Felsgrotte, dem dormaligen Grottenbade, in welchem die Temperatur der Therme 27° C. erreicht. Die Quelle ist reich und genügt vollständig, auch die Badeanstalten außer der Grotte mit frischem Thermentwasser zu versehen. Die Quelle selbst ist chemisch indifferent, eine sogenannte Alkatotherme, wie es deren viele gibt. Sobann wurde der Aufbau eines Badehauses in Angriff genommen und durch Anpflanzung von Bäumen und Sträuchern auf der Wiese der Plan zu einem Parke gelegt. Rings um das neue Bad errichtete man schattige Spaziergänge, von denen der durch den Buchenwald zum Schlosse Gallenberg führende durch seine reizende Fernsicht wohl zu den angenehmsten gehört. Durch die von Jahr zu Jahr ausgeführten Zubauten ist das Bad Gallenegg, obwohl noch immer bescheiden, in die Reihe der modernen Bäder getreten und ist imstande, alle Bedürfnisse, wosfern sie nicht zu hoch gespannt sind, der Badegäste und Touristen zu befriedigen. Es umfaßt das Grottenbad, das Cabinenbad, das Familienbad und das offene Bassin. Ferner wurde das Turgebäude durch einen Salon vergrößert und ein abgesondertes Pavillon neu aufgeführt. Es gibt Bäder, deren Wert nur in der Heilkraft ihrer Therme besteht, weil die Heilungsbedürftigen, an der reizlosen Lage der Umgebung keine heitere Anregung für ihre Phantasie finden, dülster einherstreicheln. Von solchen Bädern macht Bad Gallenegg eine ehrende Ausnahme; denn hier vereinigt sich die anerkannte und historisch bewährte Heilkraft der Quelle mit der wahrhaft idyllischen Lage des lieblichen Thales, um Körper und Geist zu erfrischen und den Aufenthalt recht angenehm zu machen. Wohl selten hat eine Gegend in so kurzer Zeit einen so großen und gedeihlichen Aufschwung in volkwirtschaftlicher Hinsicht genommen, als dieser Ort seit der Errichtung der Badeanstalt. Vor dreißig Jahren war die Ortsgast-Jökale noch ein kaum beachteter Weiler, bestehend aus wenigen, zerstreut stehenden Häusern in der Nähe der Filialkirche St. Georgen; heutzutage ist es zu einem bedeutenden Dorfe herangewachsen. Die Filialkirche hat jetzt einen ständigen Curaten, welcher den Gottesdienst versteht; die Ortsgast hat eine Volksschule mit einem Volksschullehrer; im Orte sind Gastwirthschaften entstanden und haben sich Handelsleute etabliert; das k. k. Postamt in Jökale-Gallenegg vermittelt den Postverkehr zwischen Sagor und Trojana mittelst der täglichen Fahrpostboten-fahrt. Auch wurde die Errichtung eines k. k. Telegraphenamtes bereits in Aussicht genommen. Dieses rasche Emporblühen verdankt der Ort einzig und allein der Gründung des Bades. K.

(Kaiserfest in Welbes.) Anlässlich des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. findet den 18. August 1896 in Welbes ein Kaiserfest mit nachstehendem Programme statt: Vormittags 10 Uhr: Festmesse in der Infelkirche; nachmittags halb 5 Uhr: Tombola im Olga-Park (Curpark); abends 8 Uhr: Seebefehlung und um 10 Uhr Festball im Curhause. — Der Reinertrag der Tombola ist für den Curhausfond bestimmt.

(Erweiterung des Telegraphendienstes in Gurkfeld.) Das Post- und Telegraphenamt in Gurkfeld in Krain hält vom 16. bis 31. August vollen Tagdienst.

(Polizeiliches.) Vom 13. auf den 14. d. M. wurden acht Verhaftungen vorgenommen, und zwar: sechs wegen Diebstahls, eine wegen Excess und eine wegen Vacierens. Wegen Diebstahls wurden verhaftet der Bagan Gregor Priverzel, der dem Uhrmacher Josef Jonta in der Baracke Nr. 4 in der Battermannsallee eine Uhr im Werte von 16 fl. entwendet hat, Oskar Bergant ob Holzdiebstahls im Werte von 2 fl., Anna Cernuska aus Tuhain wegen Diebstahls von Krautköpfen im Werte von 1 fl. und die Arbeiter Pius Valbifferra, Orlando Delpiero und Alois Terčič wegen Verbahtes des Diebstahls von 10 fl. zum Nachtheile des Arbeiters Giuliano Jusfi. Vom 14. auf den 15. d. M. wurden zwei Verhaftungen vorgenommen, und zwar eine wegen Vacierens und eine wegen Diebstahls von vier Stück Wagenstoßeln im Werte von 4 fl. Vom 15. auf den 16. d. M. wurden neun Verhaftungen vorgenommen, und zwar eine wegen Excesses und leichter körperlicher Beschädigung, fünf wegen nächtlicher Ruhestörung und drei wegen Trunkenheit. — r.

(Einbruchsdiebstahl.) Am 9. d. M. um 6 Uhr morgens wurde, wie uns aus Gurkfeld mitgeteilt wird, in das verperre Haus des Johann Krefse in Goljet, Gemeinde St. Ruprecht, während der Genannte bei der Frühmesse war, eingebrochen und der Betrag von 200 fl. entwendet. Der Thäter wurde bisher nicht ermittelt. Dieser Diebstahl wurde dem competenten k. k. Bezirksgerichte in Nassenfuß zur Anzeige gebracht. — r.

(Unglücksfall.) Am 10. d. M. nachmittags kam der siebenjährige Knabe Georg Schneller von Thal Nr. 19, politischer Bezirk Tschernembl, in die Mühle seiner Mutter mit einem Rehraden, in der Absicht, die Mühräder zu reinigen. Derselbe kam hierbei den Mührädern zu nahe, so dass ihn diese um die Mitte des Körpers erfassten und ihm nach wenigen Drehungen den Oberkörper erdrückten. Der auf sein Schmerzensgeschrei herbeigeeilte Bruder konnte den Knaben nur mehr als Leiche unter dem Rade hervorziehen. Ein Verschulden an diesem Unglücksfalle dürfte niemandem treffen. Die gerichtlichen Erhebungen sind im Zuge. — r.

(Ertrunken.) Aus Gurkfeld wird uns berichtet: Am 7. d. M. fiel der siebenjährige Grundbesitzersohn Anton Gorenc aus Gradac, Gemeinde Dvor, als derselbe aus der Schule gieng, beim Ueberschreiten des über den Bach bei Dplaz führenden Steges in das Wasser und ertrank. Der Beischnam des Verunglückten wurde am 8. d. M. im Bache, eine halbe Gestunde von der Unglücksstätte entfernt, aufgefunden und am 10. d. M. auf dem Driksfriedhofe zu Dvor beerdigt. — r.

(Hagelschlag.) Am 12. d. M. circa 1 Uhr nachmittags gieng über die Ortshaften Aich, Scherenbüchl, Lobnik der Gemeinde Aich, und Bobretje, Bir, Količovo, Rothenbüchl und Turnsche der Gemeinde Bobretje, pol. Bezirk Stein, ein heftiges, kurze Zeit dauerndes Gewitter mit Hagelschlag nieder und richtete an den Feldern einen ziemlichen Schaden an. Die Beschädigten sind glücklicherweise zum Theile gegen Hagelschlag versichert. — r.

(Ueber das Benehmen der Radfahrerinnen.) Jeder Radfahrer hat das Recht, die Fahrerinnen mit «Al Heil!» zu begrüßen, was sie zur Erwiderung verpflichtet. Fremde Radfahrerinnen grüßen sich in der Stadt nie, es ist jedoch üblich, bei Begegnungen auf weiteren Touren den Sportgruß zu wechseln. Auf der wenig befahrenen Landstraße eröffnet die Dame den Reigen, in der Stadt fährt ein geübter Fahrer voraus. Damen sollen möglichst nie bergauf fahren und nie so forcieren, dass sie abgehelt aussehen. Eine Dame darf in Gesellschaft eines Verwandten oder nahestehenden Freundes allein ausfahren. Obwohl es nicht unschädlich ist, eine kleine Besuchsfahrt ohne jede Begleitung zu unternehmen, soll dies doch möglichst vermieden werden. Bei Unfällen, Verletzungen durch Kutscher, Passanten u. d. d. darf die Radfahrerinnen auch fremde Sportgenossen um Hilfe angehen. Die Altersgrenze für die Radfahrerinnen ist dieselbe wie für anderen Sport. Wer noch eiskalt oder das Pferd besteigt, darf auch radeln. Diese Sentenzen entnehmen wir einem ausführlichen Artikel der «Wiener Mode», die damit einen Ehrenlober für unsere überhandnehmenden Radlerinnen aufgestellt haben will.

(V. internationale Hengstenschau in Wien 1896.) Die bayerische Regierung hat angezeigt, dass als dortiger Vertreter zu dieser in der Zeit vom 17. bis 20. October stattfindenden Hengstenschau der Oberösterreichische Baron Andrian in Wien erscheinen wird. — Auch die italienische Regierung hat

den Besuch dieser Hengstenschau durch Delegierte in Aussicht gestellt. Es ist zu erwarten, dass auch andere Nachbarstaaten Delegierte zu dieser Fachausstellung, für welche schon heute Anmeldungen beim Secretariate der VI. Section, Wien I., Herrngasse 13, zahlreich einlaufen, entsenden werden und dürfen sonach nicht nur durch die österreichische Regierung, sondern auch durch auswärtige Staaten Anläufe von Derschengsten bewerkstelligt werden. Das Finanzministerium hat das zollamtliche Vormerkungsverfahren für aus dem Auslande kommende Hengste und sämtliche in- und ausländischen Bahnen die weitgehendsten Frachtermäßigungen für die Ausstellungsthierse bewilligt.

(Aus Krainburg) wird uns geschrieben: Das in Laibach verbreitete Gerücht, dass in Krainburg ein Neubau eingestürzt sei, wobei mehrere Arbeiter verschüttet wurden, beruht auf purer Esfindung. Wahr ist nur die Thatsache, dass bei einem Neubau ein Mädchen ganz durch eigene Unvorsichtigkeit vom Gerüste stürzte und sich dabei den Unterkieferknochen beschädigte.

(Das k. k. Landes-Bahnamt in Laibach — Kaiser-Josefs-Platz Nr. 1) bleibt wegen der Hauptreinigung der Amtlocalitäten am 20., 21. und 22. August für den Verkehr mit den Parteien geschlossen.

(Curliste.) In Krupina-Töply sind in der Zeit vom 7. bis 11. d. M. 132 Curgäste zum Curgebrauche eingetroffen.

Neueste Nachrichten.

Vorgänge in der Türkei und auf Kreta.

(Original-Telegramme.)

Paris, 16. August. Die Agence Havas meldet aus Athen, man versichere daselbst, dass die griechische Regierung den Kretensern abgerathen habe, die Vereinigung der Insel mit Griechenland zu proclamieren. Aus derselben Quelle wird mitgeteilt, dass Mitglieder des Reformcomitès, welche sich nach Kreta begeben haben, von dorther berichten, die Türken hätten im Districte Heraklion eine Ortschaft von 300 Häusern, welche von den Christen verlassen worden war, verbrannt.

Constantinopel, 15. August. Der Minister des Aeußern stattete heute sämtlichen Botschaftern Besuche ab, theilte denselben den Zweck der Mission Bihni Paschas und Kiades Effendi mit, die darin bestehe, im Vereine mit dem Generalgouverneur das allgemeine Vertrauen wieder herzustellen, über Reformen im Geiste des Haleppavertrages mit den Deputierten zu verhandeln sowie Ruhe und Ordnung zu schaffen. Die Mission habe den Befehl erhalten, mit dem Consularcorps auf Kreta in Beziehungen zu treten.

Constantinopel, 15. August. Der Eindruck, welchen die Mission Bihni Paschas auf die Christen in Kreta machte, wird als ungünstig bezeichnet, weil Bihni Pascha Muhamedaner ist und eine größere Machtbefugnis als der Generalgouverneur besitzt. Leitende christliche Kreise auf Kreta behaupten, die Pforte wolle mit der Mission Bihni Paschas nur die europäische Interventionssaction abschütteln, und weigern sich, mit Bihni Pascha in Berathung zu treten. Das Consularcorps auf Kreta verlangte Instructionen, zu deren Feststellung gestern eine Conferenz der Botschafter hier stattgefunden hat. Im Districte Kandia dauern die Umtriebe der muhamedanischen Bevölkerung fort. Die Truppen verhalten sich indifferent, die Behörden sind machtlos.

Die Nachrichten über die angeblich erfolgte Unabhängigkeitserklärung Kretas oder den Anschluss an Griechenland sind unzutreffend und auf eine am 10ten August im Bezirke Apoforona unter dem Vorsitze Volondakis Kostas abgehaltene Versammlung zurückzuführen, in welcher beschlossen wurde, der Pforte acht Tage Bedenkzeit zu geben, den Haleppavertrag mit den von den Kretensern verlangten Modificationen zu acceptieren, widrigenfalls die Union mit Griechenland proclamirt würde. Die Nachrichten des in Athen erscheinenden Blattes «Ath» über Bandenuntriebe sind theils vollständig falsch oder doch stark übertrieben. In den letzten Tagen fanden keine ernstern Zusammenstöße, sondern nur kleine Scharmügel statt. Beträchtlichere Bandenreste befinden sich nur noch im Gebiete zwischen Monastir und der orientalischen Eisenbahn; die südlichen Gebiete dagegen sind theilweise schon von den Banden gesäubert.

Athen, 15. August. Das officielle Organ drückt neuerlich seine Mißbilligung über die macedonische Bewegung aus und sagt, die Folgen würde lediglich die christliche Bevölkerung zu tragen haben.

Athen, 15. August. Nach Meldungen aus Larissa soll eine Bande die Post Janina-Monastir abgefangen haben.

Athen, 16. August. Der Zuzug der kretensischen Flüchtlinge dauert an; ihre Anzahl beträgt im ganzen bereits an fünfzehntausend. Die Mission Bihni Paschas dürfte angesichts des Mißtrauens der christlichen Deputierten, welche sich weigern, in Verhandlungen mit ihm einzutreten, erfolglos verlaufen.

Telegramme.

Wien, 17. August. (Orig.-Tel.) Ministerpräsident Graf Badeni ist Sonntag früh aus Lemberg hier angekommen.

Prag, 15. August. (Orig.-Tel.) Heute fand in Gegenwart des Statthalters Grafen Coudenhove, des Polizeidirectors Hofrathes Dörfel, der landesfürstlichen und autonomen Behörden sowie mehrerer Corporationen die feierliche Eröffnung der internationalen pharmaceutischen Ausstellung in dem Bubenezer Ausstellungsgebäude statt. Nachdem die Mitglieder des Ausstellungscomitès, die Apotheker Kubert und Stepanek, in beiden Landesprachen Begrüßungsreden gehalten hatten, übernahm der Vorsitzende des Ausstellungscomitès, Apotheker Müdiger, die Ausstellung, indem er namens des Comitès der Loyalität für Se. Majestät den Kaiser als mächtigsten Schirmer und Förderer alles Fortschrittes Ausdruck verlieh und ein von den Anwesenden begeistert aufgenommenes dreifaches Slava und Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und auf Se. k. u. k. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Rainer als den Protector der Ausstellung ausbrachte. Statthalter Graf Coudenhove betonte in seiner Ansprache, dass die Sympathien aller Classen der Bevölkerung und das rege Interesse der Regierung die Ausstellung von dem Augenblicke ihres Entstehens begleitet haben. (In diesem Augenblicke intonierte die Musikkapelle die Volkshymne und die böhmische Nationalhymne.) Jeder Vaterlandsfreund, fuhr der Statthalter fort, müsse mit Befriedigung constatieren, dass Angehörige beider das Land bewohnenden Nationalitäten einträchtig zusammenwirken und ihr bestes Wissen und Können einsetzen im edlen Wettstreite mit Angehörigen anderer Herren Länder. Mit dem Wunsche des besten Erfolges erklärte der Statthalter die Ausstellung für eröffnet. Sodann erfolgte der Rundgang durch die Ausstellungsräume. An Se. Majestät den Kaiser und Se. k. u. k. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Rainer wurden Huldigungstelegramme abgesehenet.

Königsgrätz, 16. August. (Orig.-Tel.) Gestern fand die Einweihung des Denkmals für die am 3. Juli 1866 gefallenen Officiere und Mannschaften des Regiments «Hess» statt. Derselben wohnten Prinz Schaumburg-Lippe, Brigadier Chizzola, eine Deputation des «Hess»-Regiments, ein Vertreter der Stadt Wien, der Bürgermeister von St. Pölten und andere bel. Militärpfarrer Caba, Generalmajor Chizzola und Oberst Rieth priesen die Verdienste des Regiments. Prinz Schaumburg-Lippe brachte ein enthusiastisch aufgenommenes «Hoch!» auf den Kaiser aus. Zahlreiche Kränze wurden auf dem Denkmale niedergelegt.

Berlin, 15. August. (Orig.-Tel.) Wie der «Reichsanzeiger» meldet, wurde Kriegsminister Bronsart von Schellendorff auf seinen Antrag von seinem Amte entbunden. Der Commandeur der hessischen Division, Generalleutnant v. Gopler, wurde zum Kriegsminister ernannt.

Berlin, 15. August. (Orig.-Tel.) Der «Reichsanzeiger» veröffentlicht ein Handschreiben des Kaisers an den bisherigen Kriegsminister Bronsart von Schellendorff, wonach derselbe à la suite des Regiments Nr. 89 verbleibt, zum Generaladjutanten des Kaisers ernannt und mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt wird. Der Kaiser spricht Bronsart seine besonders warme Anerkennung für dessen dreijährige Verdienste aus und hofft die baldige Ruhbarmachung der bewährten militärischen Kraft desselben als Generaladjutanten.

Hamburg, 15. August. (Orig.-Tel.) Die «Hamburger Nachrichten» dementieren die Gerüchte über ein ungünstiges Befinden des Fürsten Bismarck. Der Fürst erfreue sich einer erstauulichen körperlichen Rüstigkeit und geistigen Frische; er gehe und fahre viel und seine Stimmung sei die denkbar beste. Der Fürst denke allen Ernstes daran, seine Spazierritte wieder aufzunehmen.

Rom, 17. August. (Orig.-Tel.) Der Papst hielt Sonntag mittags in seiner Privatbibliothek Cerle. Derselbe dankte für die ihm dargebrachten Glückwünsche. Er ließ sich über den bevorstehenden Congress der Encharistie in Orvieto und über den antimassonischen Congress in Triest aufklären, sagte seine vollste Unterstützung für das Gedeihen der katholischen Mission in Syrien und Centralafrika zu und ertheilte den Anwesenden den apostolischen Segen. Das Aussehen des nahezu 1 1/2 Stunden laut sprechenden Papstes war vorzüglich.

Christiania, 15. August. (Orig.-Tel.) Dem Journal «Astenposten» zufolge hegt Nansen die größte Zuversicht über das Schicksal des «Fram», dessen Führer sich ausgezeichnet bewährt habe. Vor seinem Nansen in aufenthalte im Franz Josefs-Lande war Nansen in Lebensgefahr, indem ein wüthendes Ballroß sein Rajat zerhaute.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 13. August. Baron Drasche, f. Diener; Weinlich, Rosen- berg, Kfte., Wien. — Baronin Schönberger, f. f. Bezirks- hauptmannsgattin, Gurksfeld. — Grusa, f. f. Hofgeflütsvorstand, Liptica. — Janusch, f. f. Hofgeflütscontrollor, Prestranek. — Hummel, f. f. Postkommisfärsgattin, f. Tochter; Oster, Petronio, und Brigiano, Private; Edler von Combi, Gemeinderath und Landtagsabgeordneter; Batta, Kfm.; Lenarduzzi, Cassier, f. Ge- mahlin, Trieste. — Dr. Schmidinger, f. f. Notar, Stein. — Gre- gori, Ing. der f. f. Staatsbahn, Eger. — Segalla, Kfm., Kafel. — Schellander, Kfm., Radmannsdorf. — Volkovic, Priester, Zara. — von Giotta, Bürgermeister, Triume. — Weiß, Kfm., Prag. — Minach, Private, f. Töchter, Voloska. — Sochnaewicz, Kfm., Larnopol. — Verberber, Private, Gottschee.

Am 14. August. Morpurgo f. Familie, Molnar, und Da- jano, f. Gemahlin, Private; Dogoanni, f. f. Gerichtsabjunct; Dupnit, Grutt, Pettinello, Löeb, Frachi, Pohl, Geding, Tano, Blasopulo, Amlinger, Schneider, Michales, Bifinger, Egger, Biz, und Spiropulo, Kfte., Trieste. — Rosenauer, Hofkasser, Görz. — Jahn, Weiszerin, Sagor. — Stadler, Bankbeamter, München. — Schulhof, Kfm., Mitholjac. — Hofmann, Kfm., Prag. — Schollmayer, f. f. Forst- und Domänenverwalter, Radmannsdorf. — Schlefinger, Holzhändler; Wilhoffer, Kfm., Ugram. — de Ve- zore, Advocat, Triume. — Piatti, Privat, f. Gemahlin, Wien. — Pepper, Gutsbesitzer Wels (Preußen). — Stupanel, f. f. Pro- fessor, Rattenberg. — Korosic, Privat, Marburg.

Am 15. August. Baron Rechbach, f. Familie, f. f. Oberst- lieutenant, Marburg. — Lampriadis, Ing.; Scharabon, Pri- vate; v. Trntofch, f. Familie, Privatier und Löwy und Kohn, Kfte., Wien. — Frizzi, Privatier; Mayer, Kfm.; Periot und Vogel, Private; Hermine Terpin; Burgstaller, und Pocevar, Bankbeamten, Trieste. — Höfner, f. f. Marine-Officier und Weis- zcher, f. f. Seecadet, Pola. — Wittermann, Privat, St. Leon- hard. — Müller, f. Familie, Fabrikant, Neumarkt. — Köbly, f. f. Lieutenant, N.-Kanizza. — Wolfer, f. Sohn, Kfm.; von Pollak, Buchhändler, und Papis, Kfm., Görz. — Kompesch, Ing., Cilli. — Raic, Vicepräsident, Ugram. — Winter, f. f. Beamter, Czernowitz.

Hotel Stadt Wien.

14. August. Schläderer v., f. u. f. Generalmajor i. R.; Baronin Pspaltren geb. Gräfin Margheri, Grünhof. — Präsi- nitar, f. u. f. Major, Klagenfurt. — Dolenz, Gemeinderath; Borenta und Schöfmann, Kfte.; Torefella, Privatier, Trieste. — Damich, Privatier, Friedau. — Müßbecher, Private, Brunn bei St. Pölten. — Großer, Kfm.; Niemeß, f. Nichte, und Amon, Private; Moser, Maler, Wien. — Kofsteinscheg und Kandeich, Private, Wölfermarkt. — Ferjan, Kfm., Cilli. — Zelouschan, f. Sohn, Glashandlungsbesitzerin, Radkersburg. — Gruntar, f. f. Notar, f. Frau, Keisnitz. — Dr. Gemeß, Advocat, f. Frau, W.-Feistritz. — Korjic, f. Nichte, Private; Hans, Kfm., Graz.

Verstorbene.

Am 13. August. Margaretha Sterle, Säuslersgattin, 44 J., Ziegelstraße 48, Tuberculose. Am 14. August. Anton Circa, Arbeiter, 18 J., Maria- Theresien-Straße, Wächterhaus 640, Tuberculose. — Helena Pau- rin, Private, 82 J., Alter Markt 13, Marasmus senilis.

Lottoziehung vom 14. August.

Lin: 35 45 65 43 12 Triest: 23 81 45 44 54

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: August, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter.

Das Tagesmittel der Temperatur vom Freitag, Samstag und Sonntag 17.4°, 18.6° und 13.7°, beziehungsweise um 1.6°, 0.3° und 5.1° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dym-Januschowski Ritter von Wischnrad

Course an der Wiener Börse vom 14. August 1896.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large table of stock market prices (Course an der Wiener Börse) with columns for various securities, prices, and exchange rates.

General-Vertreter

für Kärnten und Krain, aus guter Familie stammend, wird von einem ersten Bordeaux-Hause, welches bereits Kundschaft besitzt, auf Provision hin gesucht. Angebote an G. G., Allées D'amour 48, Bordeaux. (3554) 2-1

Vertretung

mit grossem Verdienst, auch 200 fl. monatlich, empfiehlt ein renomm. Fabriks-Unternehmen für neue, sehr billige Waren, Nebenbeschäftigung für jeden in freien Stunden zu bekleiden. Nur schriftliche Offerten an A. Lukáš, Prag 1334-II. (3487) 3-2 Nr. 2728.

Zweite exec. Feilbietung.

Am 28. August 1896 um 10 Uhr vormittags, wird hiergerichts die zweite executive Feilbietung der Realität des Mathias Sabec von Dorn, Einlage 3. 44 der Catastralgemeinde Dorn, stattfinden. K. f. Bezirksgericht Adelsberg am 10. August 1896. (3494) 3-2 Nr. 6441.

Erste executive Feilbietung.

Am 21. August 1896 um 10 Uhr vormittags, wird hiergerichts die erste executive Feilbietung der Realität der Francisca Jafred von Reudirnbach, Einlage 3. 39 der Catastralgemeinde Reudirnbach, stattfinden. K. f. Bezirksgericht Adelsberg am 10. August 1896.

(3265) 3-3 Nr. 13.504.

Uebertragung zweiter executiver Feilbietung.

Vom f. f. städt.-deleg. Bezirksgerichte Laibach wird bekannt gemacht: Die mit dem diesgerichtlichen Bescheide vom 12. Mai 1896, Z. 9519, auf den 4. Juli d. J. anberaumte zweite executive Feilbietung der auf 600 fl. geschätzten Realitäten Einl. Z. 37 und 38 ad Zgg-dorf wird auf den 12. September 1896, vormittags 10 Uhr, hiergerichts mit dem früheren Bescheidsanhang übertragen. K. f. städt.-deleg. Bezirksgericht Laibach am 9. Juli 1896. (3321) 3-2 Nr. 5544.

Uebertragung executiver Feilbietung.

Vom f. f. Bezirksgerichte Fähr-Feistritz wird bekanntgegeben: Es sei über Ansuchen des Dr. Eduard Deu in Adelsberg als Squester der Dr. Johann Pitamic'schen Verlassforde- rungs-Masse die mit diesgerichtlichem Bescheide vom 10. Mai 1896, Z. 3209, auf den 20. Juli und 21. August 1896 angeordnete Feilbietung der dem Anton Knafelc von Koritnice Nr. 1 eigenthüm- lichen Realität Einl. Nr. 5 der Catastral- gemeinde Koritnice mit dem Anhang des ersten Bescheides auf den 30. October und den 30. November 1896, vormittags 11 Uhr, hiergerichts über- tragen worden. K. f. Bezirksgericht Fähr-Feistritz am 23. Juli 1896.

Advertisement for 'Magen-Tinetur' (Stomach Tonic) by Dr. Hager and Prof. Dr. E. Rossoni. Includes an illustration of a medicine bottle and text describing its benefits for digestion.

Legal notices and advertisements. Includes 'Oklic' (St. 4966) regarding a property dispute, and 'Razglas' (St. 11.122) regarding a legal matter in Ljubljana.